

# Kurzbericht Ergebnisdokumentation Gesundheitsstrategiewerkstatt Schopfheim

ERGEBNIS-  
BERICHT

Erstellt für

Frau Isabell Dörflinger, Projektleitung  
Netzwerkprojekt Primärversorgung  
Landratsamt Lörrach  
Gesundheit  
Palmstr. 3  
79539 Lörrach

sowie die Stadt Schopfheim  
Bürgermeister Dirk Harscher  
Technischer Beigeordneter Thomas Schmitz  
Hauptstraße 23  
79650 Schopfheim

und die Teilnehmer der

Gesundheitsstrategiewerkstatt vom 20.01.2023

Hamburg, 17.02.2023

## Autoren

Anja Klose, Project & Healthcare Management, OptiMedis AG

Ulf Werner, Head of Project & Healthcare Management, OptiMedis AG

Daniel Dröschel, Senior Manager Business Development / Integrated Care, OptiMedis AG

## Hinweis

Die Inhalte des vorliegenden Berichtes beziehen sich in gleichem Maße auf alle Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird jedoch im folgenden Text meist nur die männliche Form verwendet. Eine Ausnahme bilden Inhalte, die sich ausdrücklich auf Frauen beziehen.

## Projektleitung und Kontakt:

Daniel Dröschel

Senior Manager Business Development / Integrated Care

Telefon: +49 40 22621149-41

E-Mail: [d.droeschel@optimedis.de](mailto:d.droeschel@optimedis.de)

Die in diesem Bericht dargestellten Informationen und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Sämtliche Rechte vorbehalten.

© OptiMedis AG 2023

## 1. Hintergrund und Zielsetzung der Gesundheitsstrategiewerkstatt

Hintergrund für die Gesundheitsstrategiewerkstatt stellt der Projektauftrag des Landkreises Lörrach im Rahmen des geförderten Netzwerkprojekts Primärversorgung „**Gesund im Landkreis Lörrach - zukunftsfest versorgt**“<sup>1</sup> dar. Ziel dieses Projektauftrages ist es, durch die fachliche Begleitung gemeinsam mit den relevanten Akteuren im Landkreis Lörrach ein zukunftsfestes Gesundheits- und Versorgungskonzept zu entwickeln, welches mit einer Umsetzungsstrategie im Anschluss direkt in die Umsetzungsphase übergehen soll. OptiMedis ist für die fachliche Beratung der Projektkoordinatorin des Landkreises (Steuerungsgremium, Netzwerkarbeit, Gesundheitswerkstätten, Workshops), sowie die fachliche Beratung in der Hinleitung zur geeigneten Umsetzung konkreter Projektansätze und Aufzeigen von Limitierungen beauftragt. Zudem gilt es, in diesem Prozess den Landkreis und speziell die Städte Schopfheim und Rheinfelden anhand der Ergebnisse aus der Konzept- und Gesundheitswerkstätten-Phase in der Umsetzungsstrategie zu begleiten.

Einer dieser Projektschritte war die Gesundheitsstrategiewerkstatt am 20.01.2023 in Schopfheim, in der mögliche (neue) Versorgungskonzepte für diesen Gesundheitsstandort gemeinsam mit den relevanten Akteuren diskutiert und entwickelt wurden. Ein Ziel war hier auch, neben den sektorenübergreifenden Versorgungsthemen, die den gesamten Landkreis adressieren, eine Vision für die zukünftige Zusammenarbeit für Schopfheim zwischen den Akteuren herauszuarbeiten.

## 2. Methodisches Vorgehen

In der Gesundheitsstrategiewerkstatt wurden das Business Value Design mittels MiroBoard<sup>2</sup> und kurze Impulsvorträge für innovative Versorgungsformen eingesetzt.

### 2.1. Business Value Design

Dieses Vorgehen beinhaltet, dass die „Designer“ der Versorgungsinnovation, in dem Fall die Teilnehmer der Gesundheitsstrategiewerkstatt, den Ideenfindungsprozess steuern und verbessern können. Hierzu wird im Rahmen der Diskussion kreativ an einer gemeinsamen Plattform gearbeitet. Der Prozess wird von zielgerichteten Fragestellungen gesteuert und abgebildet. Ein weiterer Zweck ist es, die Interessenvertreter in die Design-Ideenfindung einzubeziehen und auf der Grundlage ihres Fachwissens Expertise über das Designproblem zu sammeln.

Für diese Methodik wurde ein interaktives MiroBoard<sup>3</sup> mit verschiedenen Fragestellungen und Handlungsfeldern aufgesetzt:

- **Aufgaben** beschreiben die Dinge, welche die Gesundheitsakteure in ihrem Prozess zu tun und versuchen zu erreichen, wenn sie den Gesundheitsstandort Schopfheim zukunftsfähig aufstellen wollen, d.h., die Aufgaben, die sie ausführen müssen, die Probleme, die sie lösen müssen, und die Bedürfnisse, die erfüllt werden müssen.
- **Herausforderungen** beschreiben Dinge, welche die Gesundheitsakteure bei der Lösung ihrer Aufgaben irritieren, stören oder einschränken; das können Probleme, Hindernisse und Risiken sein.

<sup>1</sup> Förderprojekt Primärversorgung | Landkreis Lörrach - Gemeinsam Zukunft gestalten ([loerrach-landkreis.de](https://loerrach-landkreis.de)), zuletzt geöffnet: 30.01.2023

<sup>2</sup> Gesundheitsstrategiewerkstatt Schopfheim, Online Whiteboard for Visual Collaboration ([miro.com](https://miro.com)), zuletzt geöffnet: 30.01.2023

- **Chancen** beschreiben Dinge wie Ergebnisse und Vorteile, die die Gesundheitsakteure gerne hätten. Chancen können zum Beispiel fachlich funktional, einfach, finanziell oder sozial sein.
- **Lösungen** beschreiben eine oder mehrere Maßnahmen, die Sie am Gesundheitsstandort entwickeln sollten, die den Gesundheitsakteuren helfen, ihre Aufgaben zu lösen, ihre Probleme zu beheben und ihre Chancen wahr werden zu lassen.
- Unter **Herausforderungen minimieren** sollte beschrieben werden, wie die Lösung die Herausforderungen der Gesundheitsakteure konkret beseitigt.
- Unter **Chancen nutzen** wird beschrieben, wie die Lösung den Gesundheitsakteuren konkret hilft, die zuvor beschriebenen Chancen zu realisieren.

Die Ergebnisse der erarbeiteten Handlungsfelder können umfassend über folgende Seite eingesehen werden: [Gesundheitsstrategiewerkstatt Schopfheim, Online Whiteboard for Visual Collaboration \(miro.com\)](#).

## 2.2. Blitzlichimpulse über neue und komplementäre Versorgungsformen

Neben der dialogorientierten Erarbeitung der Arbeitsfelder über das MiroBoard<sup>3</sup> stellte OptiMedis durch kurze Blitzlichimpulse neue und innovative Versorgungsformen vor, um die erarbeiteten Ideen mit theoretischen und/oder bereits praktisch umgesetzten Modellen zu untermauern.

## 3. Ausblick und Empfehlung für das weitere Vorgehen

Die erarbeiteten Themen aus der Gesundheitsstrategiewerkstatt werden in einem vertiefenden Workshop im Rahmen des landkreisweiten Förderprojekts planmäßig Anfang Juli 2023 nochmal konkretisiert. Darüber hinaus zeigte sich anhand der diskutierten Aspekte und Ergebnisse eine hohe Bereitschaft, in diesem bzw. verkleinertem Gremium weiter an möglichen Lösungsansätzen bis zur Schließung des Klinikums im Jahr 2025 zu arbeiten. Als möglichen Stufenplan könnte dabei folgende Modellsichtweise im Prozess schrittweise weiterentwickelt werden.

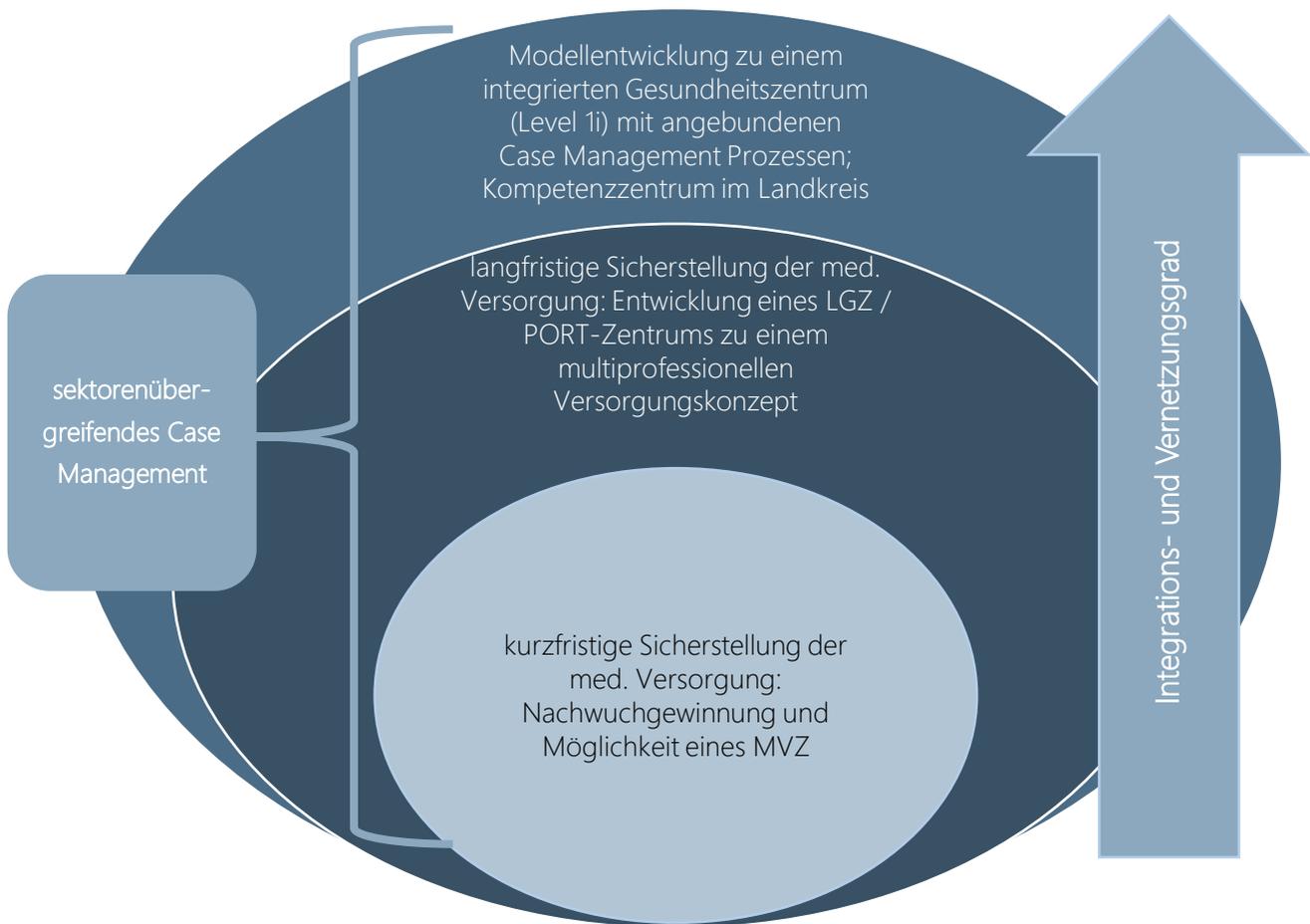


Abbildung 1: Stufenmodell zur schrittweisen Umsetzung von Versorgungslösungen in Schopfheim, © OptiMedis 2023

Für die weiteren Schritte wird empfohlen, folgende Handlungsfelder durch die Stadt Schopfheim konkret weiterzuentwickeln und zu entwickeln:

1. **Kurzfristige Sicherstellung der medizinischen Versorgung** über gezielte Ansprache und Gewinnung von Ärzten im Rahmen eines MVZ als Versorgungslösung: Hierzu sollte bereits gezielt Kontakt zur KVBW aufgenommen werden, um ein gemeinsames Verständnis über die Sicherstellung der medizinischen Versorgung mit der Möglichkeit in Richtung MVZ mit notwendigen Fachrichtungen zu entwickeln. Auch die Möglichkeiten für eine Liegenschaft, Betreibergesellschaft und Zusammenarbeit mit Arztnetzen müssten dabei diskutiert und sondiert werden.

2. **Langfristige Sicherstellung der medizinischen Versorgung** über die Weiterentwicklung zu einem lokalen Gesundheitszentrum am Beispiel PVZ (PORT): Stufenweise Entwicklung von einem MVZ über die Erweiterung zu einem multiprofessionellen Versorgungskonzept, unter dem mehrere Fachrichtungen, Institutionen, kommunale Dienste, Pflegestützpunkte und Case Management Einheiten organisiert werden können. Auch das Thema Notfallversorgung über die Einbindung einer Notfallpraxis sollte hier diskutiert werden.
3. **Modell eines Integrierten Gesundheitszentrums:** Parallel dazu sollte das Modell eines integrierten Gesundheitszentrums mit einer (teil-)stationären (Level 1i) bettenführenden Einheit, wie sie von der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung im Dezember 2022 vorgestellt wurde, weiter diskutiert werden. Dies könnte sich aus den bestehenden Krankenhausstrukturen ergeben. Gerade in Bezug auf die räumliche Distanz der umliegenden Gemeinden zum nächstgelegenen Klinikum in Zukunft ist die Etablierung von integrierter ambulant / stationärer Grundversorgung nach Level 1i, wie sie die Regierungskommission zur zukünftigen Krankenhausversorgung vorschlägt, eine weitere Möglichkeit für ein Nachnutzungskonzept ab 2025 in Schopfheim. In diesem Modell ist durch die Regierungskommission auch vorgesehen, dass ein spezieller stationärer Pflegebereich durch Pflegefachkräfte (z.B. Advanced Nurse Practitioner) geleitet und 24/7 betreut wird.
4. **Sektorenübergreifende Versorgung insbesondere durch Case Management:** Es wird empfohlen, im Rahmen der Entwicklungsstufen der vorgeschlagenen Versorgungsmodelle Case Management-Versorgungsprozesse zu integrieren. So könnte die Stadt Schopfheim insbesondere durch eine Nachwuchsoffensive für nicht-ärztliche Gesundheitsfachberufe das multiprofessionelle Arbeiten und die sektorenübergreifende Versorgung stärken. Derartige Case Management Konzepte lassen sich bereits an MVZ-Strukturen, über lokale Gesundheitszentren (PORT) oder bis hin zu integrierten Gesundheitszentren (IGZ) einbinden und weiterentwickeln. Hierzu empfiehlt sich insbesondere das Konzept des Gesundheitskiosk als Case Management steuernde Komponente im Entwicklungsprozess erneut zu prüfen. Die Stadt Schopfheim könnte sich dabei als Kompetenzzentrum für Case Management entwickeln und dabei auch einen Wirkungsgrad für den gesamten Landkreis und umliegende Gemeinden erzielen.

Die Grundlage für die Weiterentwicklung dieser Versorgungslösungen bildet ein Netzwerk aus den verschiedenen Institutionen und Akteuren, die sich im Rahmen der Gesundheitsstrategiewerkstatt bereits zusammengefunden haben und weiteren Netzwerkaufbau betreiben sollten.